
Bertolt Brecht

Das Verhör des Lukullus

Hörspiel

edition suhrkamp

SV

edition suhrkamp

Redaktion: Günther Busch

Bertolt Brecht, geboren am 10. Februar 1898 in Augsburg, gestorben am 14. August 1956 in Berlin.

Das Verhör des Lukullus ist 1939 in der Emigration in Schweden geschrieben und am 12. 5. 1940 unter dem Titel *Lukullus vor Gericht* von Radio Beromünster zum ersten Mal gesendet worden (Regie: E. Bringolf). Die Opernfassung (*Die Verurteilung des Lukullus*) wurde am 17. 3. 1951 an der Staatsoper Berlin uraufgeführt (Regie: W. Völker; Bühnenbild: C. Neher). Im Vorspruch zu Heft 11 der *Versuche* (1951) schreibt Brecht: »Das Verhör des Lukullus«, der 25. Versuch, 1939 vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges geschrieben, ist ein Hörspiel. Es bildet die Grundlage der Oper ›Die Verurteilung des Lukullus«, deren Musik Paul Dessau schrieb.«

Bertolt Brecht
Das Verhör des Lukullus

Hörspiel

Suhrkamp Verlag

Mitarbeiter: M. Steffin

9. Auflage 2017

Erste Auflage 1974

edition suhrkamp 740

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1957

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Das Recht der deutschsprachigen Aufführung oder Sendung
ist nur von der Suhrkamp Verlag AG, Pappelallee 78-79,
10437 Berlin, zu erwerben.

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Willy Fleckhaus

ISBN 978-3-518-10740-9

Das Verhör des Lukullus

Personen

Lukullus, römischer Feldherr

Der Sprecher des Totengerichts

Der Totenrichter

Der Lehrer, die Kurtisane, der Bäcker, das Fischweib,
der Bauer – Totenschöffen

Der König, die Königin, zwei Jungfrauen mit einer
Tafel, zwei Sklaven mit einem goldenen Gott, zwei
Legionäre, der Koch des Lukullus, der Kirschbaum-
träger – Friesgestalten

Die fahle Stimme

Eine alte Frau

Die dreifaltige Stimme

Zwei Schatten

Der Ausrufer

Zwei junge Mädchen

Zwei Kaufleute

Zwei Frauen

Zwei Plebejer

Ein Kutscher

Chor der Soldaten

Chor der Sklaven

Kinderchor

Stimmen

DER TRAUERZUG

Geräusche einer großen Volksmenge.

DER AUSRUFER

Hört, der große Lukullus ist gestorben!
 Der Feldherr, der den Osten erobert hat
 Der sieben Könige gestürzt hat
 Der unsere Stadt Rom mit Reichtümern gefüllt hat.
 Vor seinem Katafalk
 Der von Soldaten getragen wird
 Gehen die angesehensten Männer des gewaltigen
 Rom
 Mit verhüllten Gesichtern, neben ihm
 Geht sein Philosoph, sein Advokat und sein
 Leibroß.

GESANG DER SOLDATEN, DIE DEN KATAFALK TRAGEN

Haltet ihn stetig, haltet ihn schulterhoch!
 Daß er nicht schwankt vor den tausenden Augen
 da
 Nunmehr der Herr der östlichen Erde sich
 Zu den Schatten begibt. Habet acht, ihr, und
 stolpert nicht!
 Was ihr da tragt aus Fleisch und Metall
 Es beherrschte die Welt.

DER AUSTRUFER

Hinter ihm schleppen sie einen riesigen Fries, der
Seine Taten darstellt und für sein Grabmal
bestimmt ist.

Noch einmal

Bewundert das ganze Volk sein wunderbares
Leben

Der Siege und der Eroberungen

Und erinnert sich seines einstigen Triumphes.

STIMMEN

Denkt des Unschlagbaren, denkt des Gewaltigen!

Denkt der Furcht der beiden Asien

Und des Lieblings Romas und der Götter

Als er auf dem goldnen Wagen

Durch die Stadt fuhr, bringend euch die

Fremden Könige und fremden Tiere!

Elefant, Kamel und Panther

Und die Kutschen voll gefangener Damen

Die Bagagekärren, rasselnd mit Gerätschaft

Schiffen, Bildern und Gefäßen

Schön in Elfenbein, ein ganz Korinth voll

Erzner Statuen, durchs tosende

Meer des Volks geschleppt! Denkt des Anblicks!

Denkt der Münzen für die Kinder

Und der Weine und der Würste!

Als er auf dem goldnen Wagen

Durch die Stadt fuhr

Er, der Unschlagbare, er, der Gewaltige

Er, die Furcht der beiden Asien
Liebling Romas und der Götter!

GESANG DER SKLAVEN, DIE DEN FRIES SCHLEPPEN

Vorsicht, ihr, stolpert nicht!

Ihr, die den Fries mit dem Bild des Triumphes
schleppt

Wenn auch der Schweiß euch vielleicht in die
Augen läuft

Laßt ja die Hand am Stein! Denkt doch, entstürzt
er euch

Möcht er in Staub zerfalln.

JUNGES MÄDCHEN

Sieh den Rothelm! Nein, den Großen!

ANDERES MÄDCHEN

Schielt.

ERSTER KAUFMANN

Alle Senatoren!

ZWEITER KAUFMANN

Und auch alle Schneider!

ERSTER KAUFMANN

Nein, der Mann ist bis nach Indien vorgestoßen!

ZWEITER KAUFMANN

Hatte aber längst schon ausgespielt.

Meiner Ansicht leider.

ERSTER KAUFMANN

Größer als Pompejus!

Rom war ohne ihn verloren.

Ungeheure Siege!

ZWEITER KAUFMANN

Meistens Glück!

ERSTE FRAU

Meinen Rëus

Der in Asien umkam, kriege

Ich durch all den Rummel nicht zurück!

ERSTER KAUFMANN

Durch den Mann

Machte mancher ein Vermögen.

ZWEITE FRAU

Meinem Bruder seiner kam auch nicht mehr
heim.

ERSTER KAUFMANN

Jeder weiß, was Rom durch ihn gewann!

Allein an Ruhm!

ERSTE FRAU

Wenn sie nicht so lögen

Ginge ihnen keiner auf den Leim.

ERSTER KAUFMANN

Heldentum

Stirbt leider aus.

ERSTER PLEBEJER

Wann

Wird man uns mit dem Gewäsch von Ruhm
verschonen?

ZWEITER PLEBEJER

In Kappadozien drei Legionen

Hin mit Mann und Maus!

EIN KUTSCHER

Kann
Ich hier durch?

ZWEITE FRAU

Nein, hier ist abgesperrt.

ERSTER PLEBEJER

Wenn wir unsere Feldherren verscharren
Müssen sich die Ochsenkarren
Schon gedulden.

ZWEITE FRAU

Meinen Pulcher haben sie vor das Gericht gezerrt:
Steuerschulden.

ERSTER KAUFMANN

Man kann sagen
Daß man ohne ihn heut Asien nicht besäße.

ERSTE FRAU

Hat der Thunfisch wieder aufgeschlagen?

ZWEITE FRAU

Auch der Käse!
Das Geschrei der Menge schwillt an.

DER AUSRUFER

Jetzt
Durchziehen sie den Triumphbogen
Den die Stadt ihrem großen Sohn errichtet hat.
Die Weiber heben die Kinder hoch. Die
Berittenen
Drängen die Reihen der Zuschauer zurück.
Die Straße hinter dem Zug liegt verwaist.

Zum letztenmal
Hat der große Lukullus sie passiert.
*Der Lärm der Menge verliert sich und auch der
Marschtritt des Zugs.*

SCHNELLER AUSKLANG UND RÜCKKEHR DES ALLTAGS

DER AUSTRUFER

Der Zug ist verschwunden, nun
Füllt die Straße sich wieder. Aus den verstopften
Nebengassen
Treiben die Fuhrleute ihre Ochsenkarren. Die
Menge
Wendet sich schwatzend ihren Verrichtungen zu.
Das geschäftige Rom
Geht zurück an die Arbeit.

IN DEN LESEBÜCHERN

KINDERCHOR

In den Lesebüchern
Stehen die Namen der großen Feldherrn.
Ihre Schlachten lernt auswendig
Ihr wunderbares Leben studiert
Wer ihnen nacheifert.
Ihnen nachzueifern
Aus der Menge sich zu erheben
Ist uns aufgetragen. Unsre Stadt
Ist begierig, einst auch unsre Namen
Auf die Tafeln der Unsterblichen zu schreiben.
Sextus erobert den Pontus.
Und du, Flaccus, erobert die drei Gallien.
Du aber, Quintillian
Überschreitest die Alpen!

DAS BEGRÄBNIS

DER AUSTRUFER

Draußen, an der Appischen Straße
 Steht ein kleiner Bau, vor zehn Jahren gemauert
 Bestimmt, den großen Mann
 Im Tod zu beherbergen.
 Ihm voraus
 Biegt der Haufe von Sklaven ein
 Der den Fries des Triumphes schleppt. Dann
 Empfängt auch ihn die kleine Rotunde
 Mit dem Buchsbaumgestrüpp.

EINE FAHLE STIMME

Halt, Soldaten!

DER AUSTRUFER

Kommt eine Stimme von
 Jenseits der Mauer.
 Sie befiehlt von jetzt ab.

DIE FAHLE STIMME

Kippt das Traggerät! Hinter diese Mauer
 Wird keiner getragen. Hinter diese Mauer
 Geht jeder selber.

DER AUSTRUFER

Die Soldaten kippen das Traggerät. Der Feldherr
 Steht jetzt aufrecht, ein wenig unsicher.

Sein Philosoph will sich ihm gesellen
Einen weisen Spruch auf den Lippen. Aber . . .

DIE FAHLE STIMME

Bleib zurück, Philosoph! Hinter dieser Mauer
Beschwatzest du keinen.

DER AUSTRUFER

Sagt die Stimme, die befiehlt dort, und
Darauf tritt der Advokat vor
Seinen Einspruch anzumelden.

DIE FAHLE STIMME

Abgeschlagen.

DER AUSTRUFER

Sagt die Stimme, die befiehlt dort.
Und dem Feldherrn sagt sie:

DIE FAHLE STIMME

Tritt jetzt in die Pforte!

DER AUSTRUFER

Und der Feldherr geht zur kleinen Pforte
Bleibt noch einmal stehn, sich umzuschauen
Und er sieht mit ernstem Auge die Soldaten
Sieht die Sklaven, die das Bildwerk schleppen
Sieht den Buchsbaum, letztes Grün.
Er zögert.
Da die Halle offensteht, dringt Wind ein
Von der Straße.
Ein Windstoß.

DIE FAHLE STIMME

Nimm den Helm ab! Unser Tor ist niedrig.

DER AUSTRUFER

Und der Feldherr nimmt den schönen Helm ab.
Und tritt ein, gebückt. Aufatmend drängen
Aus der Grabstatt die Soldaten, fröhlich
schwatzend.

ABSCHIED DER LEBENDEN

CHOR DER SOLDATEN

Servus, Lakalles

Wir sind quitt, alter Bock.

Raus aus dem Beinhaus!

Einen heben!

Ruhm ist nicht alles

Man muß auch leben.

Wer kommt mit?

Unten am Dock

Ist ein Weinhaus.

Du hieltst auch nicht Schritt.

Ich komm mit.

Verlaß dich drauf.

Und wer zahlt?

Sie schreiben auf.

Wie er strahlt!

Ich geh rüber auf den Rindermarkt.

Zu der kleinen Schwarzen? Du, wir kommen mit.

Nein, nicht zu dritt.

Hat sie schon einmal verargt.

Dann

Gehen wir zum Hunderennen.

Mann

Das kost' Eintritt. Nicht, wenn sie dich kennen.

Ich komm mit.

Also los! Ohne Tritt

Marsch!